

Georgische Hängung

Die Künstlerresidenz Blumen hat einen neuen Gast: Maka Batiashvili

Ihren zweiten Gast hat in diesem Frühjahr die in der Kolonnadenstraße beheimatete Künstlerresidenz Blumen. Die Georgierin Maka Batiashvili wird vier Monate lang in dem Ladenlokal wohnen und arbeiten. Sie studierte in Tbilissi zunächst Monumentalmalerei und vollzog dann den Schwenk auf Fotografie, Videokunst und Malerei in zumeist kleineren Formaten. Von Letzteren brachte sie 21 Stück im Flugzeug mit nach Leipzig – das Blumen-Personal musste die Bilder nach der Landung beim Zoll auslösen. Während ihres Aufenthalts will sie sich hauptsächlich malend betätigen, was schade ist, wenn man ihre Video- und Fotoarbeiten mit ihren oft politischen Implikationen ansieht. Eine zu Hause entstandene Arbeit zeigt sie aber doch – zu einem Themenabend »Heimat Georgien«.

Batiashvilis Bilder erinnern ein bisschen an Buchillustrationen und haben den erzählerischen Duktus von melancholischen oder leisen, fröhlichen Kurzgeschichten. Ihre Figuren erfasst sie



PIANOFLEX / HÜLLER

»Blumen«: Batiashvili und die verschrobenen Perspektiven

aus zumeist recht verschrobenen Perspektiven: Den Betrachter schaut ein Chirurgenteam von oben an, oder es sind ein paar Füße von Leuten zu sehen, die vor einem unsichtbaren Fernseher kuscheln. Zwei lustvoll frierende, bemützte Figuren baden mit freiem Oberkörper im Schnee und haben den Mund zum »O« geformt. Ein küssendes Paar unterbricht kurz die Umarmung, um ein anderes küssendes Paar auf der Parkbank gegenüber zu beobachten. Der Zuschauer der Szene muss in die Äste eines Baumes geweht worden sein.

Die Bilder waren zur ersten Werkpräsentation recht wild an die Wand gebracht und übertrugen ihren schrägen Rhythmus auf den Raum: georgische Hängung heißt das wohl.

ROBERT SCHIMKE

> www.art.ge

> www.residence-blumen.de

> Videoscreening Maka Batiashvili und Tamuna Karumidze,

9.3., 20 Uhr

Neuer Gast



Repro: Maka Batlashvili

Die zweite Person hat im Januar Einzug in die Künstlerresidenz *blumen* gehalten, die seit 2006 internationalen, jungen Künstlerin zeitweilig das Wohnen und Arbeiten in Leipzig ermöglicht. Maka Batlashvili lebt eigentlich in Tiflis. Studiert hat die Georgierin Monumentalmalerei, sich da-

nach kleineren Formaten und der Videokunst zugewandt. Ihre Arbeiten sind Reisen in stille, fremde Welten – dank ihrer ungewohnten Perspektive und dem Bezug auf Georgiens Wirklichkeit.

Maka Batlashvili, Künstlerresidenz *blumen*, Eröffnung 8. Februar, 19 Uhr, bis 11. Februar, Öffnungszeiten: 15 bis 20 Uhr

Vom Umbruch profitiert

Maka Batiashvili malt für drei Monate in Leipzig

Nach dem politischen Umbruch Osteuropas wurde vieles offener, auch für die Kunstszene. Davon profitiert zum Beispiel Maka Batiashvili. Die 31-jährige Georgierin ist Stipendiatin des Goethe-Instituts und für drei Monate in der Leipziger Künstlerresidenz „Blumen“ zu Gast. Dort zeigt sie heute Abend ab 19 Uhr Werke, die in ihrem Atelier in Tiflis entstanden. „In meiner Vernissage will ich verdeutlichen, was Kunst in Georgien kann und will“, sagt die Mutter einer 13-jährigen Tochter. Sie malt ausschließlich Öl auf Leinwand.

Ihre Bilder bezeichnet Maka als Free-style, weil sie malt, was sie will, ohne sich an Vorbildern zu orientieren. „Meine Inspiration ist das ganz normale Leben, der alltägliche Wahnsinn, die Menschen und ihre Geschichten.“ Ihre Bilder – allesamt unbetitelt – spiegeln meist konkrete Alltagssituationen. Beim zweiten Blick erschließt sich dem Betrachter der abstrakte Gedanke, das Hintersinnige in Batiashvilis Werken. Von 1992 bis 1995 studierte sie monumentale und dekorative Malerei an der Kunstakademie in Tiflis. Zum Stipendium kam sie über ihre Kuratorin, die sie auf das Projekt in Leipzig aufmerksam machte. „Ich habe mich einfach mit meinen Werken beworben und wurde unter 60 Künstlern



Maka Batiashvili malt Bilder stets mit Menschen.
Foto: Repro

ausgewählt“, freut sie sich über die Chance, neue Einflüsse in ihre Malerei bringen zu können.

Sie werde ihre Bilder nicht von Grund auf neu machen. „Aber die Werke, die hier in Leipzig entstehen, sind schon etwas anders als die Bilder aus Tiflis.“ Dort hat sie ihr eigenes Studio und unterrichtet auch Studenten. Vom Leben in

Leipzig und überhaupt in Deutschland verspricht sie sich viele Kontakte und Impressionen, die sie für ihre Malerei verwenden kann. „Ich war in Altenburg im Lindenau-Museum und hier im Grassimuseum. Dabei habe ich viel Neues aufgesagt“, schwelgt sie über ersten Eindrücken. Zur Malerei kam sie über ihr Hobby. „Ich bin nicht eines Morgens aufgewacht und dachte: So, jetzt wirst du Malerin. Das kam Stück für Stück. Malen erfüllt mich mit einer unglaublichen Freude, jetzt ist es mein Beruf. Besser geht es nicht“, lächelt die junge Künstlerin.

In der Künstlerresidenz „Blumen“ kommen pro Jahr drei junge Künstler wie Maka Batiashvili, um hier an Projekten zu arbeiten, die dem Leipziger Publikum präsentiert werden. Dergleichen gibt es noch in Paris und Warschau. Maka arbeitet derzeit noch an einem Dok-Film über ihre georgische Heimat. Am Ende ihres Aufenthalts ist eine weitere Vernissage geplant, dann mit Werken, die hier in Leipzig entstanden sind. Wenn sie wieder in Tiflis ist, wartet bereits neue Arbeit auf sie. „Ich soll ein Poster entwerfen zum Thema ‚Wie stehe ich zum georgischen Rechtssystem?‘. Das finde ich sehr spannend.“
Axel Grehl